

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.
Postparaffentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.
Ferner von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Voltaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus abgenommen.
Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.
Abonnements und Infortionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Volta, Samstag, 16. März 1907.

== Nr. 508. ==

Die Explosion auf der „Jena.“

Ueber dies jüngste Schiffsunglück schwebt noch immer Dunkel, und es ist fraglich, ob die eigentlichen Hauptursachen je zutage treten werden, auch widerstrebt es dem Fachmann, ein bisher nur so oberflächlich bekanntgewordenes, in seinen Grundursachen noch ganz unklares Ereignis hypothetisch zu schildern, indes läßt das allgemeine Interesse es nicht zu, sich vorerst darüber auszusprechen, und es dürften daher die folgenden Betrachtungen am Platze sein:

Wenn das Schiff zur Zeit des beklagenswerten Ereignisses tatsächlich im Trockendock sich befunden hat — so liegt eine grobe Außerachtlassung der allerprimärsten Sicherheitsmaßnahmen vor, indem allüberall jedes Schiff, das in Dock oder auch nur in ein Arsenal gebracht wird, vorher unbedingt seine gesamte Munition zu löschen und in den hierzu bestimmten, ziemlich abseits gelegenen Depots zu hinterlegen hat. Da es nun aber kaum denkbar erscheint, daß in Toulon in solcher Weise gewirtschaftet werde, so liegt die aus anderen Daten resultierende Vermutung nahe, daß unter „Dock“ bloß ein geschlossenes Bassin zu verstehen sei, in dem das etwa eben ausgedockte Schiff transitorisch veräußert worden sein dürfte.

Anscheinend sind die mit komprimierter Luft gefüllten Fischtorpedo-Reservoirs oder die Hauptreservoirs des Schiffes selbst, aus denen die an Bord bereitete Druckluft in die Torpedohüllen übergepumpt wird, aus irgendeiner Ursache, vielleicht durch Ueberanstrengung der Wandungen — die auch schadhast gewesen sein konnten — geborsten, oder aber waren es in gefährlicher Nähe untergebrachte heisse Feuerwerkskörper oder gar die so empfindlichen Initialpatronen der Torpedos und Minen, deren Sprengstoffe zerplatzt sein konnten, die mangels einer entsprechenden Ueberwachung zur Explosion gelangt sind und die übrigen trägeren Explosivkörper der benachbarten, vom enormen Luftdruck in Mitleidenschaft gezogenen Munitionskammern, respektive die Torpedoluftrreservoirs mitgerissen haben.

Was speziell die Pulver- und Geschoskammern der Schiffe anlangt, so ist in Anbetracht des Umstandes, daß Pulver nicht gar so empfindlich ist, und daß in dieser Hinsicht schon längst Vorkehrungen bestehen, die so ziemlich jedwede Gefahr beseitigen, die Annahme leider nur zu gerechtfertigt, daß diesbezüglich dennoch eintretende Unglücksfälle meist auf Attentate schließen lassen. Bedenkt man, daß die Munitionskammern an Bord wie Heiligtümer gehütet werden, daß man übrigens in diesen Räumen selbst rauchen, mit brennenden Rindhölzchen herumwerfen und anderweitige Alotria treiben könnte, ohne dadurch den ja in fest verschlossenen eisernen Kästen gelagerten Dämonen Anlaß zu ihrer Betätigung geben zu können, so bedarf eine Explosion eben viel stärkerer und so drastischer Mittel, bei deren Anwendung dann wohl nicht mehr von Unachtsamkeit, sondern nur von bösem Willen oder von Wahnsinnsanfällen gesprochen werden kann. Anders steht es allerdings um die gefährlicheren Stoffe (Schießwolle, Dynamit u.) und um die komprimierte Luft der Torpedos, dann um die Frage des Wirkungskreises diesbezüglicher Explosionen auf die Umgebung, in der etwa die Pulverkammern, untergebracht sind.

Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine hat in solcher Weise in den letzten sechzig Jahren zwei, bei Pinzurechnung

der einem ungewissen Schicksal erlegenen „Marianne“ aber drei Schiffe verloren. Dieses letztere ging 1858 gelegentlich der Rückreise des Kaisers von Benedig nach Triest, wo es als Geleitschiff dienen sollte, während eines Borasturmes verloren und die Beschaffenheit der nahe der Bomündung angetriebenen spärlichen Trümmer ließ annehmen, daß eine Explosion der übermäßig angestregten Kessel des schiffes immer weiter hinter der Eskader zurückgebliebenen Schiffes, hierauf eine Feuersbrunst und schließlich ein Ausfliegen der nur durch ein Schott vom Kesselraum getrennten Pulverkammer die Ursache gewesen sein dürfte. Der zweite Fall betraf bald darauf die bei Ragusa verankerte Segelbrigg „Triton“, die — angeblich aus Rache — von einem malcontenten Organ in die Luft gesprengt wurde, während der Kommandant, der jetzt in Wien lebende Vizeadmiral v. Barry, eben zufällig auf dem Lande sich befand. Unter den wenigen Personen, die sich damals zu retten vermochten, befand sich ein in Fesseln geschlagener Arrestant. (Ob ihm wohl der Rest der Strafe nachgesehen worden ist?) Das dritte Opfer war die am 20. Februar 1869 zufolge einer Explosion der rückwärtigen Pulverkammer in offener See bei Bissa aufgeflogene Fregatte „Radecky“, wobei von vierhundert Mann nur zirka zwanzig, darunter ein Offizier gerettet wurden. Man war damals geneigt, Sinnesverwirrung des Geschützmeisters oder aber die äußerst unverlässlichen grünen Blickfeuer — die entgegen der Vorschrift in der Pulverkammer gelagert sein sollen — als Explosionserregere anzusehen. Im übrigen widersprachen sich auch damals, wie sonst fast immer, die in der ersten Zeit aufgetauchten Nachrichten und Ansichten in hohem Grade, hauptsächlich schon deshalb, weil sie — wiewohl von Augenzeugen — zumeist von Personen stammten, die durch den überwältigenden Eindruck des furchtbaren Ereignisses in ihrem Urteil außerordentlich beeinflusst und momentan fast um ihren Verstand gebracht worden waren. Wie weit sich bei solchen Vorfällen die ins Fieberhafte gesteigerte Phantasie erheben kann, erhellt daraus, daß einzelne gerettete Matrosen der „Radecky“ allen Ernstes behaupteten, neben sich den in den Lüften schwebenden Kommandanten (Einnenschiffskapitän Dausalk) gesehen und aus seinem Munde den Abschiedsruf „Addio Kinder!“ vernommen zu haben.

Rundschau.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

In Belgrad erregt, wie von dort berichtet wird, eine in der vorgestrigen „Samonprava“ erschienene Beleuchtung der jüngsten österreichisch-ungarischen Note über die Angelegenheit des zwischen beiden Staaten abzuschließenden Handelsvertrages große Aufmerksamkeit. Das genannte Organ der serbischen Regierung begrüßt es in seiner ersichtlich inspirierten Rundgebung, daß sich das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien infolge der erwähnten Note endlich zu klären beginnt. Indem die Note die von Serbien vorgeschlagene Verhandlungsbasis im Prinzip annimmt, berechtige sie zu der Hoffnung, daß nunmehr die Frage der Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen gelöst werden wird. Den Hauptgrund der bisherigen Schwierigkeiten bildete die

Einbeziehung der Frage der Lieferungen in diejenige des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages. In Wahrung seiner eigenen Interessen werde Serbien gewiß bestrebt sein, die Wünsche seines mächtigen Nachbarstaates im Punkte der Lieferungen zu erfüllen; indem die österreichisch-ungarische Antwortnote dieses bisherige Hindernis beseitigt, vereinfacht sie aber die Angelegenheit. Aus diesem Gesichtspunkte ist die Antwort Oesterreich-Ungarns von großer Bedeutung, und so erklärt sich ihr günstiger Eindruck in Serbien. Die neue, prinzipielle Basis wird zu einer erleichterten Vereinigung der kontroversen Punkte beitragen. Am aufrichtigen Streben Serbiens, zu einem Einvernehmen mit dem großen Nachbarstaate zu gelangen, und an seinem Entgegenkommen ist nicht zu zweifeln, und man legt Wert darauf, daß die Gegenseite diese Ueberzeugung tatsächlich gewinne. Nach einer Kritik der vor dem Amtsantritte des Freiherrn v. Aehrenthal verfügten Sperrung der Durchfuhr durch Oesterreich-Ungarn für Vieh und geschlachtetes Geflügel aus Serbien gibt das Blatt der Hoffnung auf baldige Aufhebung dieser Maßregel Ausdruck. Es anerkennt sodann in einem Schlußpassus nochmals das Entgegenkommen Oesterreich-Ungarns und spricht die Hoffnung aus, daß die Schwierigkeiten zwischen beiden Staaten einer nüksternen Prüfung der beiderseitigen Interessen weichen werden.

Bürgermeister Dr. Lueger.

Bürgermeister Dr. Lueger ist vorgestern abends nach L o v r a n a abgereist. Seine beiden Schwestern, Bezirksvorsteherstellvertreter Thomas Porzer und Kanzleidirektor Mayer begleiten ihn. Zur persönlichen Bedienung des Bürgermeisters reist auch Katschdiner P u e r a mit. Die Südbahn-Gesellschaft stellte dem Bürgermeister einen Salonwagen bis Mattuglie bei.

Der neue italienische Justizminister.

An Stelle des plötzlich verstorbenen Justizministers Gallo übernimmt der Deputierte Dr. Emanuele Or l a n d o das Portefeuille der Justiz. Mit dem Eintritt in die Regierung ist Orlando zum zweitenmal Mitglied des Kabinetts Giolitti geworden, denn er gehörte diesem schon 1903 als Unterrichtsminister an.

Aus Serbien.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Stellung des serbischen Kabinetts ernstlich erschüttert sei. Angeblich habe Pasic dem am 9. d. M. stattgefundenen Kronrat seine Demission angeboten. Der König habe sich die Entscheidung vorbehalten. In Serbien befürchtet man den Ausbruch von Unruhen in Bulgarien. Deshalb verstärkte man die Besatzungen von Nisch und Pirot.

Ueberschwemmungen.

Aus Pittsburg, 14. d., wird telegraphiert: In Westpennsylvanien und in Westvirginien sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Viele Städte wurden davon betroffen. Die Kohlenruben im Tale des Monongahala sind überschwemmt. Tausende von Bergleuten sind brotlos. Eine Anzahl von Personen soll ertrunken sein. Die niedriger gelegenen Bezirke von Pittsburg und Alleghany sind überflutet. Die Ueberschwemmung droht noch größer zu werden als die verhängnisvolle Flut vom Jahre 1884.

Feuilleton.

Die Damenmode im Frühjahr.

Der „Wiener Modestyl“ hielt in den letzten Tagen eingehende Beratungen ab, als deren Ergebnis die Skizzen für Damenmode den folgenden Bericht für die Damenmode des andbrechenden Frühjahrs 1907 erstattete.

Die Herrschaft über die Mode fällt in der kommenden Saison entschieden Japan zu, da die Hauptmotive der Damenmodellen dem Nationalkostüm „Kimono“ entnommen sind, besonders für gepuhte und Phantasie-toiletten, weniger für das Kostüm- oder Schneiderkleid. Die Verwendung geschieht sehr diskret, so daß sie für jede Gestalt möglich ist. Für das Schneiderkleid werden englische und Brünner Stoffe verwendet, in olivenfarbigen Schattierungen und verschieden gestreift; für elegante Kostüme Tuch, Satin und besonders ein neuer Serge in Hellgrün und Hellbraun, sowie Licht-havanna. Sein Schnitt zeigt den fußfreien Rock und die l o s e, aber hoch den Körperformen folgende Bluse. Die Sch o ß zeigt mannigfache Falten, glatt sind aber nur jene aus gestreiften Stoffen, wobei aber das Zusammenpassen der Streifen große Geschicklichkeit erfordert. Schief geschnittene Streifen — Bias — werden als Aufpuß für Rock und Jacke verwendet; für glatte Schöße eine Verschmürung — Soutache in Verbindung mit Borten. Das elegante Kostüm besteht dagegen aus einer weiten, den Boden anstoßenden G l o c k e n s c h o ß mit V o l e r o und Bluse, meist aus einfarbigem glattem Stoff. Auch die aus-geschnittenen Armlöcher des Volero mit dem angedeuteten

Aermelansatz markieren den japanischen Stil als das Charakteristische der japanischen Mode. Die Glockenröcke werden für schlanke Personen im Schluß eingereicht oder in schmale Falten oder Säumchen ausgeföhrt, oder auch glatt über die Hüften gespannt. Beim Einlegen der Säumchen ist deren R i c h t u n g besonders zu beachten. Sie müssen der Weite nach zurückdrängen und nach rückwärts zu stets kürzer werden. Beachtenswert ist, daß die Röcke am unteren Rande mit D u e r g a r n i t u r e n aus drei Reihen Stoff- oder Taffi-Bias oder auch mit breiten Seidenborten verziert werden. Die obere Kante wird fest ausgeföhrt, während die untere frei fällt und so die obere Kante des folgenden Bias verdeckt. Dadurch entsteht der Eindruck eines d r e i f a c h u b e r e i n a n d e r f a l l e n d e n R o c k e s. Die notwendige Komplettierung dieses Kostüms bildet eine Bluse oder Blusentaille aus Spitzen oder Stiderei in der Farbe des Kostüms oder in é c r u. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß die A c h s e l n l a n g a b f a l l e n d s i n d. Demgemäß weisen die halblangen oder dreiviertellangen Aermel nur einen geringen Umfang an der Äugel auf. Die k u r z e n, nach unten zu weit ausfallenden Ärmel werden mit einer Spizengarnitur abgeschlossen, während die längeren mit einer Manschette oder Stülpe zusammengehalten werden. Die Umhüllungen von Dreiviertellänge sind aus Tuch nach japanischem Schnitt hergestellt und mit Spitzen oder Stiderei verziert, wobei vielfach auch echte gestickte japanische Borten zur Verwendung kommen.

Hervorragend sind die Erzeugnisse, die heuer von der K u n s t s e i d e n i n d u s t r i e, besonders in Phantasie-Stuhlformen, auf den Markt gebracht wurden. Sie sind

nicht bloß den echten Seidenborten täuschend ähnlich sondern machen auch viel größeren Effekt. Hinsichtlich ihrer Solidität ist eine erfreuliche Bervollkommnung in der Herstellung erzielt worden.

Als ein wichtiger Abschluß der Gestalt sowohl als auch der Toilette ist der e l e g a n t e S c h u h anzusehen. Für das spätere Frühjahr und den Sommer wird dem schwarzen und gelben Schuh nach L i c h t g r a u e oder w e i ß e C h e v r e a u s c h u h tritt an seine Stelle. Modedamen bestimmen heuer die Farbe der Schuhe und der Toilette. Da bekanntlich helle Farben stärker und größer aussehend machen, muß hier die Kunst des Schuhmachers einfließen, um einen Ausgleich herbeizuföhren. Der Fuß muß einen schmalen Eindruck machen. Die Schuhmacher verfügen über die Kunst, über einen breiten oder starken Fuß hinwegzutäuschen, denn auch der breite Fuß kann schmal aussehend gemacht werden, wenn er die entsprechende Länge erhält, die also die eigentliche Fußlänge bedeutend übertreffen soll. Die Französin und Engländerin haben diese Notwendigkeit schon lange erkannt, doch die Wienerin will sich nur schwer zu den längeren Schuhen verstehen — so klagen wenigstens die Schuhmacher. So un-natürlich Gang und Haltung bei übermäßig hohen Absätzen so ungraziös sehen auch die niederen breiten Absätze an Damenschuhen aus; die jetzige Mode schlägt einen schönen Mittelweg ein und verlangt vier bis fünf Zentimeter hohe Absätze an eleganten Damenschuhen.

Die Berichte über H ü t e und S c h i r m e der Saison 1907 sind derzeit noch ausständig und werden Gegenstand besonderer Beratungen sein.

Das Marine-Unglück bei Toulon.

Ueber das Unglück im Hafen von Toulon liegen nicht viele neue Nachrichten vor. Die wichtigste gibt der Befürchtung Ausdruck, daß neue Explosionen auf der „Jéna“ drohen, so daß Marineminister Thomson in einer streng vertraulich gebliebenen Konferenz mit Marinefachleuten über die zu ergreifenden Präventivmaßregeln beraten mußte. Die Ursache der Explosion bleibt auch bis zur Stunde noch ungründet. Donnerstag machte man auf der „Jéna“ einen grauenhaften Fund. Es war ein Knäuel entsehrlich verstümmelter Leichen, etwa 50 Unglückliche, die ihren entsehrlichen Tod auf dem Hinterschiffe gefunden hatten. Heute vormittags werden die Opfer der Katastrophe begraben, und den Särgen wird Präsident Fallières mit den Ministern Biquart und Thomson folgen.

Votales und Provinziales.

Triester Landtag. Aus Triest wird vom 15. d. telegraphiert: Heute hat es im Triester Landtag abermals eine stürmische Sitzung gegeben. Die Sitzung wurde abends eröffnet. Die slovenischen Abgeordneten Dr. Slavik und Gorup interpellierten wegen der letzten Vorfälle im Landtag. Abg. Gorup bezeichnete die letzten Geschehnisse als Ungeheuerlichkeiten, gegen die er im Namen der Minorität protestieren müsse. Als der Redner seinen Protest in slavischer Sprache fortsetzte, begann die Galerie stark zu lärmern. Vorsitzender Dr. Sandrinelli entzog dann dem Redner das Wort. Nach diesem Intermezzo wurde in die Tagesordnung eingegangen. Mehrere Angelegenheiten lokaler Natur gelangten zur Erledigung.

Ernennung. Die „Wiener Zeitung“ von gestern veröffentlicht: Der Finanzminister hat den provisorischen Finanzprokuratorsekretär Dr. Albert Mocheni zum definitiven Finanzprokuratorsekretär bei der Finanzprokuratur in Triest ernannt.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist S. M. S. „Babenberg“ am 13. l. Mts. in Samos zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Liedertafel der Deutschen Sängerrunde. Heute abends wird uns unsere wackere Deutsche Sängerrunde im großen Saale des Hotels Belvedere mit einer geschmackvoll ausgewählten Anzahl prächtiger Gesänge erfreuen. Der heutige Abend steht im Zeichen des fröhlichen Liedes. Die „Heitere Liedertafel“ der Deutschen Sängerrunde wird, das verbürgt das allgemeine lebhafteste Interesse, vor einem dichtgefüllten Saale abgehalten werden. Anmeldungen werden bis heute 12 Uhr mittags beim Zahlmeister des Vereines, Herrn Karl Forgo, Via Sergia 21, entgegen genommen. Die Vortragsordnung der Sängerrunde und der konzertierenden Musikkapelle des 87. Infanterieregimentes ist folgende: 1. Schneider: „Schach dem König“, March. Orchester. 2. Zieher: „Fische Geister“, Vorspiel zur gleichnamigen Operette. Orchester. 3. a) Jüngst: „Gaudamus igitur!“ b) Vajelt: „Rosen“, Männerchöre. 4. Strauß Hof.: „Frauenherzen“, Walzer. Orchester. 5. a) Wohlgenuth: „Pappelmännchen“. b) Weinzierl: „Männerchöre“. 6. Vohar: „Angereichte Stücke a. d. Operette „Die lustige Witwe“. 7. Weinzierl: „Prinz Uebermut“, Männerchor mit Bassolo und Klavierbegleitung. 8. a) „Kirchenlied“ aus der Operette „Büffel“. b) Gleisner: „Perzpinkler“, Volla mazur. Orchester. 9. a) Wagner Rud.: „Der Pfropfenzieher“. b) Wagner Hans: „Schneiderlied aus Rals (Tirol). Männerchöre. 10. Willöder: „Angereichte Stücke a. d. Operette „Die sieben Schwaben“. Orchester. 11. a) Gernerth: „Moderne Wandertlust“. b) Genée: „Die heiseren Sänger. Männerchöre. 12. Komjat: „Pikante Blätter“, Angereichte Stücke. Orchester. Der Beginn wurde für halb 9 Uhr festgesetzt. Die Gesangsvorträge beginnen pünktlich um 9 Uhr abends. Es wird ersucht, bis je h n Uhr abends nicht zu rauchen.

Südmart-Frauen- und Mädchenortsgemeinschaft Vola. Die Leitung der Frauen- und Mädchen-Südmartortsgemeinschaft Vola macht ihre p. t. Mitglieder auf die heute abends im Hotel „Belvedere“ stattfindende „Heitere Liedertafel“ der Deutschen Sängerrunde besonders aufmerksam und fordert sie zum zahlreichen Besuche auf.

Arbeiterversingverein „Adria“ in Vola. Sonntag, den 17. d. M. findet im neuen Vereinsheime in der Via Randler Nr. 72, 1. Stock, ein gemütlicher Familienabend mit Streichquartett statt. Entree frei. Gäste sind willkommen.

K. k. deutsche Staatsvolkschule. In letzter Zeit machten sich an dem Gebäude der k. k. deutschen Staatsvolkschule wieder die unangenehmsten baulichen Mängel bemerkbar. Eine Kommission wurde deshalb mit der Prüfung der Haltbarkeit des Gebäudes betraut. Das Resultat dieser Untersuchung ist die vorläufige Schließung der Anstalt. Der Unterricht entfällt in allen Klassen bis Mittwoch den 20. d.

Aus den Kundmachungen für Seefahrer. Die Vertäube Nr. 7 im Kanal von Fasana liegt um etwa 150 Meter südsüdöstlich von der in den Karten angegebenen Position. Von derselben aus werden gepeilt: Kirchturm Beroi, 1830 Meter 61 Grad, Kirchturm Fasana 131 Grad. — Mit Beginn des Monats März 1907 wurden seitens der k. u. l. Kriegsmarine in der Bucht Balmaggiore, Vorhafen von Vola, Uebungen vorgenommen und ist das Befahren dieser Bucht innerhalb der Verbindungslinie Spitze Cristo — Spitze Grosso bis auf weitere Nachricht verboten. — Laut Mitteilung S. M. S. „Babenberg“ sind westlich von der Torpedofabrik Frume je eine Lanzierreihe auf 1000 Meter und bzw. 2000 Meter, sowie ein Arbeitsfloß auf 1500 Meter in der Richtung 264½ Grad von der östlichen Lanzierstation ausgelegt.

Theater. Heute abends findet im Theater die erste Vorstellung der italienischen Operngesellschaft Wilhelms Thom statt. Zur Aufführung gelangt Leoncavallos zweifelhafte Oper „Der Bajazzo“. Sonntag findet ebenfalls eine Vorstellung statt. Das nähere wird morgen bekanntgegeben werden.

Landesfeiertag. Der 19. März — als Festtag des Landespatrons von Istrien wird in der Garnison als kirchlicher Feiertag gelten. Das Arbeitseinstellungszeichen wird an diesem Tage um 2 Uhr nachmittags gegeben.

Wiener Varietee. Heute abends findet im Wiener Varietee das Debut der Athletin Vittoria Altina statt. Diese dem schwachen Geschlechte irrthümlicherweise beigezählte Dame hebt — wie verlautet — sechs Männer gleichzeitig empor und bietet außerdem mehrere staunenswerte Kraftleistungen. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden, insbesondere jene Fräulein Jenny Lind, sind bekannt gut und gestalten die Vorstellungen sehr animiert. Auf die gegenwärtig stattfindenden Vorstellungen wird umso mehr aufmerksam gemacht, als sich das Wiener Varietee voraussichtlich schon in nächster Zeit für immer von Vola verabschieden wird.

Auch ein Geschäftsvertreter. Vor kurzem wurde zwischen dem Pächter des hiesigen Wiener Varietees und dem Veteranenvereine „Kronprinz Rudolf“ ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Vereinslokalitäten, die bisher der Gesangsverein „Adria“ innehatte, dem Veteranenverein überlassen werden sollten. Zuvor hatte der Pächter des Wiener Varietee dem Vertreter der Aktiengesellschaft Anton Dreher in Triest, der die Räumlichkeiten des Wiener Varietee samt Nebenlokalen gehören, von diesem Umstande Meldung erstattet und ihn erjucht, er möge dem Verein eine Ermäßigung des Bierpreises zubilligen. Der Vertreter der Aktiengesellschaft, Josef Motka, erklärte, daß er diese Preisermäßigung nicht zubilligen könne. Gegen die Vermietung des Lokales machte der Geschäftsvertreter keine Einwendungen, wengleich der Pächter des Wiener Varietee laut Kontrakt nicht ermächtigt ist, die Nebenlokalitäten ohne Einverständnis mit den Besitzern zu vermieten. Wenige Tage nach Abschluß des Vertrages mit dem Veteranenverein teilte Josef Motka dem Pächter des Wiener Varietee mit, daß der mit dem Veteranenvereine eingegangene Mietvertrag nicht aufrecht bleiben könne. Die in Betracht kommenden Lokalitäten könnten infolge der lärmenden Musikproben etc., an jeden anderen eher als an den Veteranenverein vermietet werden. Diese Ablehnung war derart motiviert, daß sie durchaus nichts Beleidigendes an sich hatte. Der Pächter des Wiener Varietee teilte diesen Sachverhalt nebst der Motivierung der Leitung des Veteranenvereines mit und löste den bereits geschlossenen Vertrag. Dadurch erschien diese Affäre abgetan. Nichtsdestoweniger sollte sie ein äußerst unangenehmes Nachspiel haben, das dem Geschäftsvertreter Motka ein nichts weniger als liebenswürdiges Zeugnis ausstellt. Infolge einer Rückfrage dieses Geschäftsvertreter mit einer der leitenden Personen des Veteranenvereines hatte Motka den Eindruck gewonnen, daß behauptet worden wäre, er hätte die Vermietung des Lokales aus Gehässigkeit gegen den Veteranenverein nicht gestattet. Als nun der Geschäftsvertreter Motka vorgestern abends den Pächter des Wiener Varietees, den er für den Urheber dieses Mißverständnisses hielt, nächst des Café Zentral antraf, versetzte er ihm nach kurzer Kontroverse vier derartig wichtige Ohren, daß der Pächter halb ohnmächtig und stark blutend fast zusammenbrach. Dieses rüde und äußerst unziemliche Benehmen des Geschäftsvertreter Motka hat in Kreisen, die von dieser Affäre Kenntnis erhielten, das peinlichste Aufsehen hervorgerufen und ist sicherlich nicht geeignet, dem Dreherischen Unternehmen zu nützen. Dieser brutale Vorfall ist unerhört und verdient strengste Ahndung. Der Pächter des Wiener Varietee hat sich ein ärztliches Verore ausstellen lassen und wird gegen Josef Motka die Strafanzeige erstatten. Mit Rücksicht auf die lehrertragenden für Ehrenbeleidigungen geltenden Bestimmungen und mit Rücksicht darauf, daß in diesem Falle eine rohe Realinjurie sondergleichen vorliegt, wird es sich empfehlen, besonders strenge vorzugehen.

Allen diejenigen, welche sich auf leichte und bequeme Art die Kenntnis der französischen und englischen Sprache aneignen wollen, seien die Zeitschriften „Le Répétiteur“ und „The Repeater“ zum Abonnement warm empfohlen. (Berlin SW 48, Verlag von Rosenbaum & Hart.) Es läßt sich kaum ein besseres Mittel, diese wichtigsten fremden Sprachen, deren Kenntnis in allen Berufszweigen äußerst wertvoll ist, ausfindig zu machen, als die Methode der genannten Zeitschriften. Unter jedem fremden Wort steht das entsprechende deutsche, jodaß dem Leser das Unbekannte sofort auffällt und bei der Wiederholung in Erinnerung gebracht wird, wodurch der Wortschatz sich beständig vergrößert. Der Inhalt der Journale ist interessant und unterhaltend, es wechseln in bunter Reihe Poesie und Prosa, Ernst und Scherz, alles ist im modernen Stil und äußerst praktisch gehalten. Für die weiter Fortgeschrittenen ist ebenfalls gesorgt, indem die 14tägig erscheinenden Blätter allmonatlich eine Beilage mit nur französischen und englischen Texten enthalten, dem zum Zwecke besseren Verständnisses am Fuße einer jeden Seite die nötigen Anmerkungen beigegeben sind. Es dürften daher diese Zeitschriften, deren Abonnementpreis pro Quartal nur je 1,20 Mk. beträgt, vielen unserer Leser willkommen sein. Abonnements auf diese Journale können zu jeder Zeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen aufgegeben werden. Probenummern liefert der Verlag gratis und franko.

Drahtnachrichten.

Das Begräbnis Petkows.

Sofia, 15. März. Heute hat unter äußerst zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des ermordeten Ministerpräsidenten Petkow stattgefunden. Eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge beteiligte sich daran. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist zu dem Leichenbegängnis nicht erschienen, überhaupt nicht in Bulgarien eingetroffen. Die sterblichen Ueberreste Petkows sind neben dem Grabstätten Stambulows und Grelows beigelegt worden. Der Regierung sind aus dem Inlande und aus dem Auslande zahlreiche Beileidsbezeugungen zugegangen, in denen der Ermordung über das

an Petkow begangene Verbrechen Ausdruck verliehen wird. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Die Viermächteallianz.

London, 15. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Meldung von Verhandlungen für den Abschluß einer Entente a quatre zwischen England, Frankreich, Rußland und Japan betreffend den Fernen Osten unwahr sei. Wahr sei allerdings, daß zwischen England und Rußland sowie zwischen Rußland und Japan Verhandlungen im Gange seien. Die Verhandlungen zwischen Rußland und Japan besonders wegen eines Handelsvertrages nehmen einen befriedigenden Fortgang.

Die Katastrophe der „Jéna“.

Toulon, 15. März. Von den bei der Katastrophe der „Jéna“ Verunglückten wurden bisher einhundert sieben Leichen geborgen.

Toulon, 15. März. Bis zehn Uhr morgens wurden von den 107 geborgenen Leichen achtundfünfzig agnosziert.

Streik der Damenschneider.

Wien, 15. März. Die Arbeiter des Damenschneidergewerbes drohen, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Kunst am nächsten Montag die Arbeit niederlegen werden, wenn die vorgelegten Lohnsätze nicht angenommen werden sollten.

Bäckerstreik in Wien.

Wien, 15. März. Der hier ausgebrochene Bäckerstreik machte sich morgens ziemlich fühlbar. 99 Prozent der Bäckermeister verpflichteten sich ehrenwörtlich, die Forderungen der Streikenden nicht zu bewilligen. In mehreren Betrieben meldeten sich vormittag Arbeitswillige zur Wiederaufnahme der Arbeit. Die Gebäcksaussträger erklärten sich mit den Bäckergehilfen solidarisch.

Aus der Duma.

Petersburg, 14. März. (Pet. Tel.-Ag.) Die sozialdemokratische Fraktion erklärte endgiltig, daß sie ihre Absicht, auf die Regierungserklärung zu antworten, nicht aufgeben könne.

Petersburg, 15. März. Gegen dreiviertel 6 Uhr morgens stürzte die Decke des Saales der Reichsduma ein. Als Ursache der Katastrophe wird die Bauilligkeit des Saales angegeben. Die heute anberaumte Sitzung entfällt.

Petersburg, 15. März. Der Sitzungssaal der Duma gleicht einem Trümmerrhaufen. Alle Bänke sind überschüttet, nur die Logen blieben intakt. Wenn die Decke während der Sitzung eingestürzt wäre, hätten gewiß etwa zweihundert Personen des Leben verloren. Der Grund des Einsturzes ist in der Bauilligkeit der Decke zu suchen. — Ministerpräsident Stolypin lud den Dumapräsidenten Golowin zu einer Besprechung über die Sachlage ein. Es wurde beschloffen, das Dach vorläufig durch eine Decke aus Segeltuch zu ersetzen, damit die Dumasitzungen am 20. d. wieder aufgenommen werden können.

Torpedoexplosion.

Brest, 15. März. Infolge der Explosion eines Torpedos auf dem Küstendampfer „Fulminante“ erhielt der Dampfer ein Loch, das jedoch sofort verstopft werden konnte.

Aushungerung eines Pfarrers.

Ville neuve la Mezin, 15. März. Der hiesige Pfarrer weigert sich, das Pfarrhaus zu verlassen und hat sich verbarrikadiert. Gendarmen belagern das Pfarrhaus. Türen und Fenster wurden ausgehängt. Man hofft, daß Hunger und Kälte den Pfarrer veranlassen werden, das Pfarrhaus „freiwillig“ zu räumen.

Der Krieg in Zentralamerika.

New-York, 15. März. Einer Meldung aus Managua (Nicaragua) zufolge hat der Präsident von Nicaragua aus Sanchez (Honduras) gestern telegraphisch mitgeteilt, daß der Feind nach zweitägigem Kampfe bei Maraito vollständig geschlagen worden sei.

Große Ueberschwemmung.

Pittsburg, 15. März. Eine große Ueberschwemmung hat einen Schaden von 10 Millionen Dollars angerichtet. Bierzehn Personen sind ums Leben gekommen. Die Fabriken sind nahezu alle ohne Betrieb. Die notwendigsten Arbeiten müssen unterbleiben. Gegen 300 Personen sind obdachlos. Mehrere hundert Häuser sind unterwaichen und drohen einzustürzen.

Berlin, 15. März. Das Wolfsbureau meldet aus Lodz vom 14. d.: Der Fabrikant Stilper wurde heute von Unbekannten durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Ein Polizist und Soldaten gaben auf die davoneilenden Täter eine Salve ab. Der Militärkommandant ordnete an, daß die Passanten bei Begegnung mit Patrouillen die Hände aus der Tasche zu nehmen haben. In einer Straße kam es zu Zusammenstößen zwischen Arbeitergruppen, wobei einige Personen verwundet wurden. Das Militär zerstreute die Gruppen.

Pittsburg, 14. März. Durch die großen Ueberschwemmungen wurde hier das ganze Geschäftsleben lahmgelegt. Alle großen Fabrikanlagen am Ufer des Alleghani stehen still. Dadurch werden rund 100.000 Arbeiter brotlos. Auch auf den Vokalbahnen ruht der Verkehr vollständig.



Nachtinspektion für diese Woche hat die Apotheke Rodini, Via Circonvallazione.